

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

135 (14.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderer A. Barth-Ettlingen
Eronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptredaktion: A. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Wabisches: E. Pabel-Rastatt für Lokales und
Inserate: A. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt.
Postfach 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konturzen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-M. V. 34 1650

Nummer 135

Donnerstag, den 14. Juni 1934

Jahrgang 71

Aussprache Hitler — Mussolini

Zusammentunft der beiden großen Staatsmänner heute in Venedig

Ein weltgeschichtlicher Moment

Berlin, 14. Juni. Nachdem es seit langem der Wunsch
des italienischen Regierungschefs und des deutschen Reichs-
kanzlers war, sich persönlich kennen zu lernen und über die
allgemeine politische Lage zu unterhalten, werden sich die
beiden Staatsmänner heute, am 14. Juni, in Venedig treffen.

Als die ersten Gerüchte über eine Zusammenkunft Hitler-
Mussolini ausstauten, erregte eine solche Möglichkeit ge-
waltiges Aufsehen in der Welt. Als bald versuchten alle
Politiker, denen diese Zusammenkunft unangenehm ist, ihre
Bedeutung zu bagatelisieren. Aus diesem Gerücht ist nun
eine Tatsache geworden.

Welche Bedeutung dieses Zusammentreffens in diesem
Augenblick hat und das heute in Venedig ein weltgeschicht-
liches Moment die Augen der ganzen Welt auf sich ziehen
wird, erleuchtet ein kurzer Überblick: Die Abrüstungskonfe-
renz hat verjagt — das Vertrauen in allen hochgerüsteten
Staaten bereits in aller Schärfe eingesezt — Frankreich
sucht militärische Bündnisse auf dem Balkan — Italien ist
in schärfster Haltung gegen den Inhalt der Besprechungen
Südslawien-Frankreich in Paris — England in höchster
Sorge um seinen Weltreichbestand — England in höchster
Sorge vor der Ueberlegenheit der französischen Luftflotte
— Italien in höchster Sorge um die fernere Gestaltung des
Balkanraumes und die Gefahren, die aus einer engeren Ver-
bindung der Türkei (Dardanellen) mit Frankreich drohen —
Rusland in höchster Erregung, da die Rückendeckung gegen
Westen noch nicht in London geschlossen ist — Rusland in
höchster Kriegsbereitschaft im Fernen Osten, da Japan die
innere Mongolei besetzt hat, um damit Rusland endgültig
von China zu trennen — Japan in höchster Erregung, ob die
Nichterfüllung des Ultimatum an China ihm den äußeren

Anlaß zu weiterem militärischen Vorgehen auf dem Kon-
tinent geben wird — Amerika im Fieberzustand einer zu-
sammenbrechenden Wirtschaft, vor dem Streik von 300 000
Stahlarbeitern — Frankreich vor dem Augenblick, keine
Hegemonie in Europa moralisch zu verlieren — Oester-
reich im Fieberzustand von Eisenbahn- und Bombenattenta-
ten.

In diesem Augenblick also, in dem zugleich Bulgarien
sich dem neuen revolutionären Geist in Europa anschließt,
treffen sich die beiden Männer, die Schöpfer, Deuter und
Verwirklicher einer neuen Geisteshaltung und einer neuen
politischen Idee in Europa sind. Aus dieser Lage und aus
diesem Augenblick erhält die geschichtliche Stunde in Venedig
ihre wahre und große Bedeutung für die Geschichte Europas
und — der Welt.

Abstimmungskommission gebildet?

Genf, 14. Juni. Nach Nachrichten aus Genf, soll die Er-
nennung der Abstimmungskommission kurz bevorstehen.
Ein Genfer Blatt weiß zu melden, daß als Mitglieder der
Abstimmungskommission folgende Persönlichkeiten in Aus-
sicht genommen worden sind: der Holländer de Jongh, der
Schweizer Rohde und der Schweizer Genz. Für den Posten
des Generalsekretärs dieser Kommission ist die Amerika-
nerin Sarah Wambaugh genannt. Eine andere Meldung
besagt, daß es noch nicht feststeht, ob alle genannten Mit-
glieder ihre Berufung annehmen. Nebenfalls ist der Völ-
kerbundsrat noch nicht im Besitz der Zustimmungserklärun-
gen der genannten Persönlichkeiten.

Dr. Goebbels in Warschau

Herzlicher Empfang durch die polnische Regierung — Starker Andrang zum Vortragsaal

Warschau, 14. Juni. Reichsminister für Volksaufklärung
und Propaganda, Dr. Goebbels, ist nach etwa dreistündigem
Flug um 15.20 Uhr auf dem Warschauer Flughafen mit den
Herren seiner Begleitung im Großflugzeug „Generalfeld-
marschall von Hindenburg“ gelandet.

Der deutsche Gesandte von Nolte mit den Mitgliedern
der Gesandtschaft, Vertreter der polnischen Regierung und
mehrere Warschauer Behörden sowie polnische und deutsche
Pressevertreter waren zur Begrüßung erschienen.

Der mit größter Spannung hier erwartete Vortrag des
Reichsministers Dr. Goebbels im Saal des Warschauer
Bürgerklubs erfolgte einige Minuten nach 18 Uhr. Schon
kurz vor 17 Uhr trafen die geladenen Gäste ein. Um 17.30
Uhr war der Saal bereits überfüllt.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels traf kurz nach
18 Uhr ein. In seiner Begleitung befanden sich Minister-
präsident Koslowski, Außenminister Bed. Wiazankowski,
Sembel, der deutsche Gesandte von Nolte, der Vorsitzende
der Intellektuellen-Union, Professor Zielinski, als Gastgeber.

Unter den zahlreichen Gästen sah man Innenminister
Pieracki, hervorragende Vertreter des Regierungsblochs vom
Eism und Senat mit Oberst Slawek an der Spitze. Außer-
dem sah man fast sämtliche Vorkämpfer mit Ausnahme des
sowjetrussischen, alle Gesandten mit ihren Beamten und
Militärattachés. Die deutsche Gesandtschaft war vollzählig
erschieden.

Vor dem Gebäude des Bürgerklubs hatte sich eine große
Menschenmenge angesammelt; die Zufahrtstraßen zum Ge-
bäude waren mit Automobilen dicht besetzt. Ein be-
sonderes Polizeiangebot mußte für Ordnung sorgen. Der
Saal selbst war mit der polnischen Nationalflagge und den
beiden Fahnen des Reiches geschmückt. An der der Eingangs-
tür gegenüberliegenden Seite hatten eine große Anzahl
Photographen Aufstellung genommen.

Kurz nachdem Dr. Goebbels mit den Herren seiner Be-
gleitung Platz genommen hatte, erhob sich Professor Zie-
linski und richtete an die Anwesenden einige Worte in
polnischer Sprache. Er wies auf den Zweck der Reise des
Reichspropagandaministers hin, den er als einen der hervor-
ragendsten Vertreter des neuen Deutschlands bezeichnete.
Sodann richtete Professor Zielinski an Dr. Goebbels persön-
lich einige Worte in deutscher Sprache und schilderte das all-
gemeine große Interesse, das der Besuch des Ministers in
Warschau ausgelöst habe. Es seien ihm eine ungeheure An-
zahl von Briefen und Telegrammen zugegangen, in denen
er um Einladungen gebeten wurde. Mit Rücksicht auf den
bestehenden Raumangel habe er jedoch

Tausende von Bittstellern zurückweisen müssen.

Professor Zielinski, dessen Ausführungen mit starkem
Beifall begleitet wurden, hat Johann Dr. Goebbels, das Wort
zu ergreifen. Als der Reichsminister das Rednerpult be-
trat, steigerte sich der Beifall zu einer wahren Jubelstimmung.
Unter allgemeiner Spannung begann Dr. Goebbels so-
dann seine Rede.

Was Dr. Goebbels zu sagen hatte

„Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“

Und sie stimmten begeistert zu

In seiner Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels
vor der Intellektuellen-Union (Warschau) über das Thema
„Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des
europäischen Friedens“ gehalten hat, führte er zunächst fol-
gendes aus:

Gute Excellenzen!

Meine Damen und Herren!

Es ist nicht leicht, das politische Phänomen des
Nationalsozialismus, dem Deutschland seine neue
Gestalt verdankt, vor einem Kreis ausländischer Zuhörer
erschöpfend darzulegen. Wenn ich trotzdem den Versuch dazu
unternehme, so aus dem Bewußtsein heraus,

daß ohne Kenntnis nationalsozialistischer Anschauungs-
weise das moderne Deutschland nicht verstanden wer-
den kann.

Ich tue es mit aufrichtiger Dankbarkeit gegen meine Gast-
geber, die mir die Möglichkeit dazu bereitstellen. Das Reich
ist mit der Idee des Nationalsozialismus eine so enge form-
und sinngebundene Verflechtung eingegangen, daß beide nur
in Einem und das Eine ohne das Andere nicht mehr denkbar
erscheinen.

Der Nationalsozialismus ist eine typisch deutsche Er-
scheinung, gebunden an deutsche Charakter- und Bluts-
eigenart, an deutsche Geschichte, hervorsteigend aus der
Vergangenheit, die Gegenwart gestaltend und in die Zu-
kunft hineinweisend. Nichts wäre irrtümlicher als an-
zunehmen, der Nationalsozialismus als geistige Erschei-
nungsform sei von dem Ehrgeiz besessen, das Feld seiner
Tätigkeit über die Grenzen des Reiches hinaus zu ver-

Nochmalige starke Erhöhung der Nachtrags- kredite für die Verteidigungszwecke Frankreichs

Paris, 14. Juni. In der Kammer ist der Bericht über
die von der Regierung für Verteidigungszwecke beantragten
Nachtragskredite verteilt worden. Die Kreditanforderun-
gen, die zunächst 2980 Millionen Franken betragen, sind
aufgrund gewisser von der Regierung vorgeschommener Ab-
änderungen auf 3120 Millionen Franken gestiegen.

Im einzelnen setzen sich die Nachtragskredite wie folgt
zusammen:

Kriegsministerium 1275 Mill. Franken (früher 1175 Mill.)
und zwar 220 Mill. für die Artillerie und 1055 Mill. für die
Pioniertruppen; Kriegsministerium 865 Millionen Fran-
ken (früher 825); Luftwaffe unverändert 980 Mill. Franken.

Der Fall Kuramaoto

Berlin, 14. Juni. Wie Reuter aus Hanking meldet, be-
findet sich der japanische Botschafter Kuramaoto am Leben.
Er wurde jetzt bei den Gräbern der Ming-Dynastie auf-
gefunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch, doch teilt die
chinesische Gesandtschaft in Berlin mit, daß nach einem Be-
richt aus Hanking Kuramaoto körperlich und geistig voll-
kommen gesund sei. Man nehme in amtlichen chinesischen
Kreisen an, daß Kuramaoto sich entfernt habe, um wegen
eines Verwürfnisses mit dem Generalkonsul Selbstmord zu
begehen.

Von amtlicher japanischer Seite wird noch keine Stellung
genommen, da erst der Bericht der japanischen Gesandtschaft
in Tokio eintreffen müsse.

Wie sie arbeiten!

Berlin, 14. Juni. Zu dem bei Telfs bei Innsbruck ge-
machtem Sprengstofffund, der angeblich die Aufschrift „Berlin-
Charlottenburg, Reichswehrministerium, Prüfungsstelle“
trägt, wird amtlich mitgeteilt, daß es eine „Prüfungsstelle“
genannte Einrichtung im Reichswehrministerium nicht gibt
und nicht gegeben hat. Damit ist klargestellt, daß es sich um
eine bemühte Fälschung handeln muß.

Vorarlberg sperrt den kleinen Grenzverkehr

Bregenz, 14. Juni. Unter Hinweis auf die letzten
Sprengstoffanschläge und Feuerüberfälle in Vorarlberg hat
der neue Sicherheitsdirektor von Vorarlberg, Oberst Pe-
trovic, eine Anordnung erlassen, die jeden Grenzübergang
im kleinen Grenzverkehr zwischen Vorarlberg und dem
Deutschen Reich vorläufig bis zur vollen Aufklärung der
Anschläge untersagt. Ausnahmen von dieser Verfügung
bestehen lediglich für Personen, die im Deutschen Reich
eine Schule besuchen oder dort beschäftigt sind.

legen und über den von den politischen Gegebenheiten
gezeugenen Rahmen eine geistige Expansionspolitik zu
betreiben.

Er begnügt sich bewußt mit der Lösung der Aufgaben die
ihm im Reich nach innen und nach außen gestellt sind.

Auf den Nationalsozialismus paßt das Wort, das Musso-
lini einmal vom Faschismus gesagt hat:

Er ist keine Exportware.

Er hat lediglich innerdeutsche Aufgaben zu erfüllen. Soweit
das Reich außenpolitische Beziehungen anzuknüpfen oder
Weltinteressen zu vertreten hat, tut es das wie jeder andere
Staat als Nation, die ihr Lebensrecht vertritt. Daneben
gibt es keine Außenpolitik, die der Nationalsozialismus als
Idee betreibt.

Daß die Welt sich mit diesem Phänomen auseinander-
setzt, ist ihr gutes Recht und ihre politische Pflicht. Diese
Auseinandersetzung aber würde zu keinem greifbaren Er-
gebnis führen, so lange die Welt dabei lediglich den Versuch
unternimmt, das nationalsozialistische Deutschland aus
ihren Voraussetzungen und Bedingungen zu sezieren und
prüfend festzulegen. Wie jede andere geistige Erscheinungs-
form kann auch der Nationalsozialismus das Recht für sich
beanpruchen, aus sich selbst heraus verstanden und bei seiner
kritischen Fixierung nicht Maßstäben unterlegt zu werden;
die zwar beim prüfenden Subjekt zutreffen mögen, beim
geprüften Objekt aber keineswegs zugänglich und tragbar er-
scheinen.

Dr. Goebbels setzte sich dann mit dem Wesen und den
Zielen der nationalsozialistischen Revolution auseinander
und schilderte in großen Zügen die grandiose Aufbauarbeit

Die Feuerkreuzler tagten...!

Marxistenaufuhr in St. Etienne - Barricadenbauten in der Stadt - Bierzig Verwundete

Paris, 14. Juni. Am Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler“ statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen.

Die Ankündigung der Kundgebung der Feuerkreuzler hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Kundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperrungen durch die Polizei, die durch berittene republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt worden war, versuchten Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz sammelten, in das Lichtspieltheater einzudringen. Die Marxisten warfen zwei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barricaden, wobei ihnen Bretterzäune und die Gitter vor dem Handelstammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumstümpfen beworfen. Auf offener Straße wurde aus zusammengetragenen Brettern ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffee-

häusern wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Auf Seiten der Demonstranten sind 35, auf Seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schusswaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die Versammlung der Feuerkreuzler in Marseille verlief ohne Zwischenfall. Der erste Präsident der Vereinigung, Oberst de la Rocque hielt vor 3000 Zuhörern eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer.

Wir wollen etwas Neues schaffen, nämlich die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann. Wir wollen den ernsthaften Frieden nach außen und im Innern einen Frieden der Eintracht.

Wir werden diejenigen ins Nichts zurückstoßen, deren Programm darin besteht, Zwietracht unter den Franzosen zu stiften. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verraten. Da wir über dieser Einteilung von rechts und links stehen, sind wir am 6. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen.

der letzten 17 Monate und hob hervor, daß es in Deutschland noch niemals eine Regierung gegeben, die sich so, wie die nationalsozialistische, auf die breiten Volksmassen stützen könne, was die 92prozentige Mehrheit bei den Wahlen vom 12. November 1933 beweise.

In Gegensatz hierzu stellte Dr. Goebbels die anarchischen und chaotischen Kräfte des Marxismus und des Kommunismus. Wenn man, so sagte er, die asozialen Träger dieser Bestrebungen aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß und sie in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versuchte, so war das ein Akt der Notwehr, der im Hinblick auf die Größe der akuten Gefahr doch noch mit den humanen Mitteln durchgeführt wurde. Was bedeutet es schließlich, wenn ein paar tausend gesellschaftsfeindliche Individuen in Gewahrsam genommen werden, damit aber ein 66 Millionenvolk sein Leben zurückerhält!

Der Minister fuhr dann fort:

daß die Welt allen Grund habe, sich ehrlich und unvoreingenommen mit der neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit die Gesamtorgane der Welt zu entlasten.

Der Minister beschäftigte sich anschließend mit der Judenfrage. Man vergegenwärtige sich, so erklärte er, daß vor unserer Machtübernahme die Juden in Deutschland das ganze geistige Leben maßgeblich beeinflussten, daß sie über den Großteil des im Lande investierten mobilen und immobilien Kapitals verfügten, daß sie Presse, Literatur, Bühne und Film absolut und uneingeschränkt in der Hand hatten, daß sie in großen Städten, wie beispielsweise Berlin, manchmal 75 Prozent des gesamten Anwalts- und Juristenstandes stellten, daß sie durch übermäßige Zinsforderungen die Landwirtschaft an den Rand des Ruins brachten, daß sie die öffentliche Meinung machten, die Börse maßgeblich beeinflussten, das Parlament und seine Parteien unter ihrer Obhut hatten, dabei nur 0,9 Proz. der Bevölkerung waren, und man wird verstehen, daß die Gegenwehr dagegen geradezu zwangsläufig war.

Auch in Bezug auf das jüdische Problem haben wir die Wahrheit nicht zu scheuen. Wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch Grenelmärchen und manchmal fast grotesk anmutende Emigrantenlügen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten Stand zu halten vermögen.

In diesem Gebiet gehört auch die Unterstellung, der Nationalsozialismus verfolge die Absicht, durch strapaziöse Propaganda die Systeme anderer Völker zu unterhöhlen und ihnen Gefahr zu bringen.

Wir sind in unserer praktischen Arbeit so sehr mit innerdeutschen Problemen beschäftigt, daß es uns an Zeit und Anlaß fehlt, über die Grenzen unseres eigenen Landes hinaus eine mehr oder weniger mystische Weltmission zu übernehmen. Wir haben als junge Deutsche Achtung vor jedem anderen Volk, das sich seinem Charakter und seinen Aufgaben gemäß im Innern einrichtet. Wir respektieren seine Ehre und sein Selbstbewußtsein. Der Nationalsozialismus hat keine internationale Sendung im aggressiven Sinne zu erfüllen. Während der marxistische Kommunismus von der Absicht befeuert ist, anderen Völkern und Nationen seine Ideologie aufzudrängen, um sie damit in den Prozeß ihrer internationalen Weltrevolution hineinzuziehen, respektieren wir

die Eigenart jedes Volkes und glauben, daß nur auf der Basis eines solchen Verständnisses eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit gewährleistet werden kann. Damit ist auch unserer festen Überzeugung nach der Weltfrieden am besten gesichert. Wir jungen Deutschen sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß es in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg erforderlich machen könnte.

Wir sind kein fädelraffendes Eroberungsgeheiß; wir halten es geradezu für verwerflich, zu glauben, daß die Schäden des vergangenen Krieges, die durch fünfzehnjährige Friedensarbeit noch nicht beseitigt werden konnten, etwa durch einen neuen Krieg behoben werden müßten. Und wir besitzen auch den Mut, dieser Überzeugung vor unserem eigenen Volk und vor der Welt Ausdruck zu verleihen. Wir haben sie durch Worte und durch Taten untermauert. Unmöglich Scheinendes haben wir in dieser Beziehung schon möglich gemacht. Wir glauben aber nicht zu viel zu verlangen, wenn wir wünschen und hoffen, daß die Welt uns in diesem ehrlichen Bestreben zu verstehen vermag und uns daselbe Maß von Achtung entgegenbringt, das wir ihr und ihren Sorgen zollen.

Die Verständigung mit Polen, vor dessen geschätzten Vertretern zu reden ich heute die Ehre habe, ist ein Beweis dafür, daß es Adolf Hitler und seiner Regierung ernst ist mit einer auf weite Sicht betriebenen Verständigung der Völker und einer Überbrückung der Gegensätze, die Europa nahe an den Rand des Zusammenbruchs getrieben haben.

Auch unser Austritt aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenz stand zu dieser Bereitschaft nicht im Gegensatz. Verhandeln und arbeiten kann eine ehrliebende Nation nur mit Mächten, die ihr ihre

Ehre lassen und den Stand gleicher Berechtigung einräumen.

Die Ehre ist ein Faktor im internationalen Völkerverleben, der nicht nach Belieben zu- oder abgeprochen werden kann. Und es ist nur ein Beweis für die Aufrichtigkeit, mit der wir die Ehre und den nationalen Lebenswillen anderer Völker achten, wenn wir unsere Ehre und unseren nationalen Lebenswillen von anderen Völkern in gleicher Weise geachtet wissen wollen. Verdient ein Volk, das nach einem verlorenen Kriege und schwersten Erschütterungen moralischer, wirtschaftlicher und politischer Art sich wieder auf seine eigene Kraft bekennt, in einer Neuanstrengung den Verfall aufzuhalten und versucht, kein Opfer scheut, um seinen eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Verachtung und die abweisende Kälte der übrigen Welt?

Muß nicht vielmehr diese übrige Welt jeden Versuch begrüßen, der mit neuartigen Methoden an die Lösung der großen Zeitprobleme herangeht?

Die Welt wird die Antwort auf diese Fragen nicht schuldig bleiben dürfen. Deutschland wartet auf diese Antwort; und mit ihm warten alle Völker, die, der Phrase und des Jantes müde, von ihren Staatsmännern mit Recht verlangen, daß dem so maßlos gequälten, aus tausend Wunden blutenden europäischen Erdteil endlich seine innere Ordnung und der von allen so heiß ersehnte Frieden zurückgegeben wird.

Was Deutschland betrifft, so ist es bereit, an tiefster Überzeugung an diesem edlen Werke mitzuarbeiten. Immer noch hält es seinen ehemaligen Feinden, von denen es nur wünschen kann, daß sie einmal seine Freunde werden mögen, die offene Hand entgegen.

Die Welt fragt voll bangen Besorgnis: Wann wird in diese Hand eingeschlagen?

Der Vortrag von Dr. Goebbels dauerte über 1 1/2 Stunden und wurde von der Zuhörerschaft mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Als Dr. Goebbels auf die Judenfrage einzugehen begann, ging eine merkwürdige Bewegung durch den Saal. Auf den gespannten Gesichtern konnte man den Wunsch ablesen, es möge ihnen ja nur kein Wort Dr. Goebbels' entgehen. Eine ähnliche Bewegung bemerkte man auch an der Stelle des Vortrages, als Dr. Goebbels auf das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen kam. Als Dr. Goebbels seinen Vortrag beendet hatte, erhoben sich die Anwesenden und lebten dem Minister langandauernden bewundernden Beifall, der nur unterbrochen wurde, als Prof. Zielinski dem Reichspropagandaminister mit warmen und herzlichen Worten seinen Dank für den wundervollen und packenden Vortrag aussprach. Er sagte in seiner kurzen Ansprache, er habe sich gefreut, den begehrtesten und begeisterten Redner kennenzulernen. Prof. Zielinski schloß seine Worte mit dem Goethe-Spruch: „Von Wundermann hat man Euch oft schon erzählt, nur hat die Befähigung jedem gefehlt; die habt Ihr nun köstlich in Händen!“

Revision der Kriegsschulden?

Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei verweigern die Zahlung der Junirats

Washington, 14. Juni. Das Staatsdepartement veröffentlichte am Mittwoch den Wortlaut der Note, die Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei an die amerikanische Regierung gerichtet habe. Alle drei Regierungen erklären, ihre am nächsten Freitag fälligen Schuldentaten nicht zahlen zu wollen.

Frankreich lehnt die Tilgung seiner Schulden nunmehr bereits zum viertenmal ab und erklärt wiederum, nicht zahlen zu wollen, solange keinerlei Revision seiner Schulden nach dem Lausanner Vorbild erfolgt sei, denn das Gouvetoratorium und das Lausanner Abkommen machten die Erfüllung der französischen Verbindlichkeiten an Amerika unmöglich.

Die amerikanische Presse ist überwiegend der Auffassung, daß die neue Kriegsschuldennote Amerikas an England als generelle Aufforderung an alle Schuldner aufzufassen sei, mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen zu beginnen über die Abtragung der Kriegsschulden durch Warenlieferungen. Im Weißen Haus wurde diese Aufforderung mit der Einschränkung bestätigt, daß es sich natürlich nur um eine teilweise Erledigung der Schuldenverpflichtungen durch Warenlieferungen handeln könne und daß ein Dumping von fremden Waren auf dem amerikanischen Markt nicht in Frage komme.

Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

11)

„Herr Geheimrat...!“ schnappte Benzler nach Luft — „müssen falsch berichtet sein, oder der Volontär ist vertauscht worden, nämlich dieser, dieser Mensch in meinem Saal, dieser... Römer heißt er ja wohl.“

Fabrizius legte sich in seinen Sessel zurück und sah den Ingenieur an. „Run?“

„Das ist ein ganz unmöglicher Dursche! Keine Subordination, heßt meine Leute gegen mich auf, bietet mir, seinem Vorgesetzten, Ohrfeigen an — Ohrfeigen, Herr Geheimrat, Ohrfeigen!“

Es zuckte Fabrizius um den Mund. Zum ersten Male sah er diesen Benzler als Menschen, außerdienstlich, und er kam ihm so unbeschreiblich komisch vor, daß er sich kaum das Lachen verkneifen konnte.

Indes, hier ging um die Berufsdisziplin. Er drückte auf die Tischklingel. „Ich werde den Fall sofort untersuchen, Herr Benzler“, sagte er kalt. „Es ist selbstverständlich, daß ich beide Teile hören muß.“

Es klopfte. Der Bürodiener erschien. „Station 316b. Volontär Römer. Ich lasse sofort bitten.“ Der Bürodiener verschwand.

Benzler stand da und mahlte müttend mit den Kammuskeln. Er hatte sich den Kauschmiß unkomplizierter gedacht.

Fabrizius schrieb. Blöcklich sagte er, kühl über die Schulter: „Allerdings muß ich gestehen, Herr Benzler, ein Vorgesetzter, dem man Ohrfeigen anzubieten wagt? Ein Mankol! Hml!“

„Herr Geheimrat!“ stotterte der Oberingenieur. Da ging aber schon die Tür. Hellmuth Römer trat mit freiem Schritt und offenem Blick über die Schwelle.

„Herr Geheimrat haben gewünscht?“ sagte er klingend. Fabrizius drehte seinen Sessel. Eine Sekunde starrten sich beide in die Augen. Forschend, ernst fragend Fabrizius. Klar, freimütig Hellmuth.

„Herr Oberingenieur Benzler führt Beschwerde gegen Sie, Herr Römer. Er beschuldigt Sie tätlicher Beleidigung! Sie haben die Leute gegen ihn aufgehetzt und obendrein Herrn Benzler Ohrfeigen angeboten.“

Hellmuth guckte erstaunt. „I wo, Herr Geheimrat“, kam's im Brustton der Überzeugung. „Das stimmt nicht. Ich habe Herrn Benzler nur ein allbekanntes Hausmittel gegen Maulspitze empfohlen. Meine Großmutter.“

Fabrizius winkte hastig ab und kniff sich energisch ins Bein, um ernst zu bleiben. „Ihre Großmutter in Ehren, Herr Volontär, wir wollen sie aus dem Spiel lassen, ich bitte um sachliche Klarstellung!“

„Sie haben mich diskreditiert, lächerlich gemacht!“ zischte Benzler wie eine brütende Gans. „Als ich Sie zur Rede stellte, wollten Sie eine Prügelei provozieren!“

„Neht rede ich, Herr Benzler. Ihre Darstellung kennt Herr Geheimrat. Ich habe folgendes zu sagen: Ein Chef muß seine Leute so behandeln wie es sich gehört und es im Interesse des Geschäftes liegt. Leute wie Sie, Herr Benzler, züchten Kommunisten und Aufrührer. Sie haben das Talent, die ruhigsten Leute auffässig zu machen. Einen ordentlichen Menschen, wie den Zeichner Volkemann, vor allen Kollegen ungerechterweise anzuschreiben wie einen dummen Jungen, der Äpfel kauft, das ist menschlich unanständig. Sie hätten nur die Gesichter der andern sehen sollen. Weil ich die Sache beilegen will — übrigens ganz artig und harmlos, ohne Ihre Stellung im geringsten zu verletzen — hauchen Sie mich an wie einen Dumbenjammeler, behandeln mich in einer unqualifizierbaren Weise, nennen mich Grünspacht, statt zu sagen: „Haben Sie recht gemacht, Römer, ich war nervös“, nennen Sie zum

Herrn Geheimrat und intrigieren hinter meinem Rücken! Pstui Deibel!“

Benzler fuhr bei diesem explosiven Ausdruck förmlich zurück. Sein Blick schien bei Fabrizius Hilfe zu suchen, doch der sah ganz ruhig, schien nicht gewillt, Hellmuth zu unterbrechen.

„Selbst wenn ich im Unrecht gewesen wäre, legt man eine solche Lappalie privatim bei, statt einem jungen Menschen einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen.“

Ganz unbemerkt während dieser Philippika war die Tür aufgegangen und ein brauner Bagenkopf mit Neugier unter seidenen Wimpern schaute erstaunt herein. Von niemand beachtet in diesem „Männertrach“, wie sie es nannte, schlüpfte die ganze dranhängende Person rein.

Traute Fabrizius war es. Einzige Nichte von Fabrizius, Tochter seines Lieblingsbruders, des Chefredakteurs Fabrizius am „Großen Generalanzeiger“. Sie war im Tennisdreh mit himmelblauem „Affenjackerl“, weiße Binde um die Stirn und das Radet unterm Arm. Sie kam „auf einen Happen und einen Schluck“ angespritzt, wie sie in ihrer burlesken Art per Telefon angekündigt hatte. Sie hatte noch Hellmuths letzte Sätze erwischt, und ihre braunen Augen bligten vor Vergnügen. Sie konnte nämlich Benzler nicht aushalten, denn er verfuhrte jedesmal, wenn er sie sah, in auffälliger Weise ihr den Hof zu machen. Mit schneller Wendung trat sie hinter Fabrizius: „Servus, Onkelchen, grüß dich Gott!“

„Ja, grüß dich Gott, Trautelein.“ Fabrizius erhob sich elastisch und küßte ganz leicht den braunen Scheitel.

„Siehst du, Trautelein, eine ganz kleine Abhaltung nimmst du.“ Er wandte sich Benzler zu, der von Trautes Gegenwart höchst unangenehm berührt war.

Hellmuth stand wie gebannt, als Traute plötzlich vor ihm auftauchte. Er erkannte sie im Augenblick wieder... es war doch jene schöne Geschöpf, das er auf der Reise von Berlin bis Leipzig kennen lernte. Mit einem Male vergaß er alles um sich. Er sah nur sie... die liebe Traute.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktafel

„Dämpft erst tapfer und frisch die eignen Begierden und Lüste, dann zeigt andern den Weg und lehrt sie tugendhaft wandeln.“

Gottsched.

Was geschah heute — — — Donnerstag, 14. Juni 1934.

1933: Führertagung der NSDAP in Berlin.

1917: Luftschiff „Z 92“ durch englisches Flugzeug über der Nordsee abgeschossen.

1880: Der Berliner Schriftsteller Walter von Molo in Sternberg (Mähren) geboren.

1877: Schriftstellerin Paula Vuber (Pseudonym Georg Munt) in München geboren.

1875: Geschichtsschreiber Heinrich Wuttke in Leipzig geboren.

1873: Geschichtsschreiber Friedr. v. Raumer („Geschichte der Hohenstaufen“) starb in Leipzig.

Das geliebte „Bierle“

Unterhält man sich mit Leuten, die in Baden-Erhofung fanden oder seine schönen Landschaften bereiten, über ihre Eindrücke, so hört man sie meistens auch das „Bierle“ preisen. Das Bierle Wein nämlich, das es ihnen angetan hat. Fraglos spielt unter den „Tatsachen“, die Baden als echtes Reise- und Ferienland immer wieder empfehlen, das Aussehen offener rund vor allem guter, bestimmlicher offener Weine eine große Rolle. Es hat ja auch seinen besonderen Reiz, sich viertelsweise mit den köstlichen Gaben eines gepflegten Kellers bekannt zu machen und so die Bereicherungen der Weinkarte zu erproben.

Das Bierle darf als badisches Nationalgefäß gelten, wobei man indessen nicht zu befürchten braucht, es müsse etwa bei einem einzigen Bierle bleiben. Im Gegenteil, auch das macht das Bierletrinken zu einer so sympathischen Sache, daß man recht nach Belieben mit ihm fortfahren und anhalten kann. Eine neue Flasche zu bestellen, reicht der Durst häufig nicht mehr aus — aber auf so ein Bierle freut man sich noch!

Im Oberland, vor allem im Markgräflerland, hört man gelegentlich von einem „Auggener Bierle“ sprechen. Es handelt sich dabei um eine scherzhafte Redewendung der weinliebenden Leute am oberen Rhein, die einen Schoppen, also ein Doppel-Bierle oder einen halben Liter, als „Auggener Bierle“ ansprechen, wobei für Nicht-Ortskundige erwähnt sei, daß Auggen zu den angesehenen Weinorten Oberbadens gehört. Den badischen Weinen, die sich heute allenthalben kundiger Kellerbehandlung und liebevoller Pflege erfreuen, wird zu den alten Anhängern Jahr für Jahr zur Reifezeit das „Bierle“ neue Freunde.

■ Anlässlich des 30-jährigen Dienstjubiläums bei der Albtalbahn wurde dem Zugrevisor Ulrich vom Betriebszellenobmann Dolde gestern im Namen der Kollegen ein Geschenk überreicht.

■ Vorsicht vor Dieben. In den letzten Nächten wurden in der Gochstraße Kellerbrüche verübt. Die Täter nehmen Wein und Lebensmittel mit. Es heißt also die Keller unter Aufsicht zu halten.

■ Noter Kreuzballon. Am Notkreuztag ließ ein hiesiger Sanitäter einen Notkreuzballon mit anhängender Adresse in die Luft steigen. Jetzt kam aus Stadelhofen bei Renden eine Benachrichtigungskarte, daß der Ballon gefunden wurde. Er hat in zwei Stunden die etwa 57 km weite Entfernung zurückgelegt.

■ Berichtigung. Im getriggen Bericht über den Rathausumbau hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, der einer Berichtigung bedarf. Es betrifft den heute noch unter uns weisenden Ehrenbürger und früheren Gemeinderat Herrn Rudolf Buhl, der in der Urkunde an 2. Stelle erwähnt ist.

■ Ein Waldbrand, der am Dienstag nachmittag im Malscher Hardwald etwa 500 m südlich der Hauptstraße Bruchhausen-Malsch zum Ausbruch gekommen war, wurde sofort erloscht. In der Nähe befindlichen Arbeiter war es möglich, durch sofortiges umsichtliches Einretzen den Brand zu löschen, der sonst wahrscheinlich großen Schaden angerichtet hätte.

■ Beladener Anhänger-Lastwagen umgekippt. Am Mittwoch abend zwischen 6 und 7 Uhr mußte in der Kurve Reichenbach nach Langensteinbach ein Personkraftwagen Halt machen. Ein mit Baumstücken beladener Bauzug, bestehend aus dem Lastwagen und zwei Anhängerwagen, mußte diesem Personkraftwagen ausweichen, wodurch der hintere Anhänger

wagen seitlich abgilt und umstürzte. Ein gerade an dieser Stelle befindliches Kind, das die Gefahr erkannt hatte und davonlaufen wollte, wurde von den Steinen doch noch erfaßt zum Glück jedoch am Oberarm und am Fuß nur leicht verletzt. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung verbracht. Der Anhängerwagen ist leicht beschädigt.

■ Feriensonderzüge. Aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe verkehren in diesem Jahre folgende Feriensonderzüge: Kaiserlautern—Mannheim—München. Abfahrtsort 14. Juli. Annahmeschluss für schriftliche Bestellungen 1. Juli, und Basel Bad. Bf./Konstanz—Berlin. Abf. Bf., Abfahrtsort 1.2. August. Annahmeschluss für schriftliche Bestellungen 18. Juli.

■ Neue Erleichterungen für Gesellschaftsfahrten. Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung die Tarifbestimmungen über Gesellschaftsfahrten wesentlich günstiger gestaltet. Wurde bisher bei einer Teilnehmerzahl von zwölf bis 50 Erwachsenen 3 1/2 v. H. und bei mindestens 51 Erwachsenen 4 v. H. Fahrpreisermäßigung gewährt, so beträgt die Ermäßigung jetzt: a) bei einer Teilnehmerzahl von 12—24 Personen 3 1/2 v. H., b) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 25 Erwachsenen 4 v. H., c) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 100 Erwachsenen 5 v. H. Außerdem ist für kleine Sonderzüge der Mindestbetrag für den Tarifkilometer von 2,50 auf 2,00 herabgesetzt worden.

■ Verlängerte Geltungsbauer der Sonntagsarten an Peter und Paul. In diesem Jahre fällt der Peter- und Pauls-Tag auf einen Freitag. Die Geltungsbauer der Sonntagsrückfahrarten zur Hinfahrt von Donnerstag, dem 28. Juni, 12 Uhr, bis zum Sonntag, dem 1. Juli, zur Rückfahrt vom Donnerstag, dem 28. Juni, 12 Uhr, bis zum Montag, dem 2. Juli, 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

■ Neue Bestimmungen der Postordnung. Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli 1934 in Kraft treten. Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechteckiger Form (Länge, Breite, Höhe) von 80 auf 90 cm erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und werden sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Druckdruckenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leder, Seinen u. dgl. in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Druckdrucken zugelassen sind. Ferner unterliegen Druckdrucken in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftsbriefe oder Mitgeschickungen. In Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanstalt weniger als 10 Sendungen eingeliefert werden, der Mindestsatz — die Gebühr für 10 Stück — fort. Bei Briefpäckchen ist Wertangabe zugelassen worden.

HJ-Führertagung im Gebiet 21

Im Gebiet 21 (Baden) finden am 14. Juni Führertagungen der HJ-Führer der HJ, Jungbauernführer des DJ und Untergauleitungen des BDM statt.

Hierbei werden den Führern neue Richtlinien über Organisation und über die Schulungsarbeit für die kommenden Monate durch Gebietsführer Kemper gegeben.

Die Tagung für Nordbaden fand statt in Mosbach; bei der Tagung in Gaggenau für Mittelbaden machte Gebietsführer Kemper in einer dreieinhalbstündigen Rede grundlegende Ausführungen über die Aufgaben der HJ; für Südbaden wird Grafenhausen Tagungsort sein.

Warnung vor Schwindelfirmen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In Zeitungen erscheinen oft Inserate von Firmen, die General- und Bezirksvertreter suchen. Von den Bewerbern wird in der Regel verlangt, daß sie über ein Kapital von 500 bis 2000 RM. verfügen können. Es kommt dann ein Vertrag zustande, der den Bewerber zur Haltung eines Lagers bzw. zur Abnahme von Waren im Betrage des angegebenen Kapitals verpflichtet, die bar bezahlt werden müssen. Die Bewerber, die glauben, jetzt eine lohnende Stellung erhalten zu haben, werden schwer enttäuscht, weil es ihnen meist nicht möglich ist, die übernommenen Waren mit Verdienst abzusetzen. Nur unter großen Verlusten ist manchmal der Abzug noch möglich. Eine Zurücknahme der unverkauften Waren erfolgt nicht, obwohl die Lieferfirmen dies zusichern. Oft werden in einem Bezirk mehrere Vertreter angestellt, jedem wird aber der Alleinverkauf angeboten.

Das Landesstrafpolizeiamt mahnt zur größten Vorsicht bei Eingehen von Verbindlichkeiten mit diesen Firmen. Auskünfte erteilt die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Hamburg, Börse, gegen eine Gebühr von 0,50 RM.

Der neue Horst-Wessel-Prozess

(Zweiter Tag.)

Berlin, 14. Juni. Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung im neuen Horst-Wessel-Prozess erkrankte zunächst der medizinische Sachverständige den Obduktionsbefund der Leiche des ermordeten Sturmführers Horst Wessel. Erschütternd ist die Feststellung des Arztes, der befandete, daß die Leiche des Ermordeten sich in einem fürchtbaren Zustande befand.

Horst Wessel war halbverhungert, da er lange Zeit wegen seiner Schutzverletzung keine Nahrung habe zu sich nehmen können.

Trotz der gut verlaufenen Operation sei es nicht möglich gewesen, eine Blutvergiftung zu verhindern,

die dann zum Tode geführt habe. Der Schuß muß nach den Feststellungen des Sachverständigen aus ganz naher Entfernung abgegeben worden sein.

Es wird dann der 27-jährige Walter Junek aus der Schutzhaft vorgeführt, der Mitglied der kommunistischen „Sturmabteilung Mitte“ gewesen ist. Er und auch der folgende Zeuge Erwin Rüdert, der augenblicklich noch eine Zuchthausstrafe aus dem ersten Horst-Wessel-Prozess verbüßt, wollen nichts von der Absicht gewinkt, ja Horst Wessel überhaupt nicht gekannt haben, was ihnen der Vorsitzende als völlig unglaubwürdig entgegenhält. Der Zeuge Rüdert kommt dann auf die Tat selbst zu sprechen und bekundet, daß der Kommunistentrupp aus dem Hofal von Vaer zunächst vergeblich im Hause Große Frankfurter Straße 62 nach Horst Wessel suchte. Man wollte schon das Haus wieder verlassen, als die Kommunistin Else Cohn plötzlich die Treppe herunter kam und die Mitteilung machte, daß der Gesuchte im Vorderhaus vier Treppen wohne, die Tür stehe schon offen. „Wir gingen, so schildert der Zeuge weiter, in die Wohnung der Frau Salm, die in der Küche stand und uns mit den Worten zur Vorsicht ermahnte: „Seht Euch vor, sonst schießt er“. Der Zeuge befandete, daß er den Vorschlag machte, bis zum andern Morgen zu warten, wenn Horst Wessel aus der Küche Wasser holen würde. Ali Höhler ließ sich aber nicht zurückhalten und fragte Frau Salm: „Wo ist das Zimmer von dem Kerl?“ Frau Salm zeigte ihm die Tür, die jedoch verschlossen war. Bevor Ali Höhler anknöpfte, ließ Frau Salm zur Tür hinaus und setzte die Wohnungsklingel in Bewegung, um den Anschein bei Horst Wessel zu erwecken, er bekomme Besuch. Als Horst Wessel die Tür auf das Klopfen hin etwas öffnete, rief Ali Höhler: „Hände hoch! Gleich darauf kratzte der Schuß. Der mittlere Kaudulski nahm eine Pistole und einen Gummknüttel an sich.

Ali Höhler sprach noch einmal auf den am Boden liegenden Horst Wessel ein, rief ihm mit dem Fuß an und sagte: „Du weißt doch, warum Du das bekommen hast?“

Hierauf seien alle aus der Wohnung gefahren. Der Zeuge Kaudulski, der Kurier bei der K.P.D. war und ebenfalls aus dem ersten Prozess noch eine Zuchthausstrafe verbüßt, verläßt im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Zeugen sich nicht herauszureden, nicht gewinkt zu haben, um was es ginge. Er, Höhler und Rüdert hätten sich nach der Tat Stillschweigen gelobt. Am folgenden Tag habe er dann erfahren, daß Ali Höhler und Rüdert von der Partei fortgeschafft worden waren.

Die Beweisaufnahme wird auch am Donnerstag noch fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß das Urteil in den Nachmittagsstunden verkündet wird.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

| Rheinwasserstand | 12. Juni | 13. Juni |
|------------------|----------|----------|
| Rheinfelden | 210 | 204 |
| Breisach | 107 | 108 |
| Rehl | 220 | 215 |
| Maxau | 361 | 357 |
| Mannheim | 214 | 216 |

■ Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen am Mittwoch 13. Juni. Zugelassen wurden 17 Kühe, 2 Rinder, zwei Säber und 10 Pferde. Verkauft wurden einige Kühe zum Preise von 95—160 M. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 11. Juli vormittags 7 Uhr.

„Bedauere,
KURMARK ist leider
im Augenblick ausverkauft!“

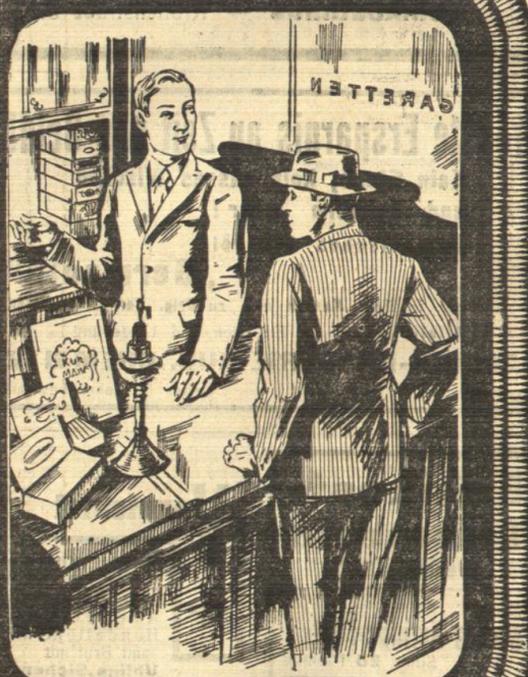
„Was, schon wieder?“

„Ja, die Nachfrage ist so enorm.
Aber ist das ein Wunder?—
Eine solche Gigarette zu 3 1/2 M.,
da raucht doch niemand mehr
etwas Anderes.“

„Stimmt, da haben Sie recht.
Mir geht's ja auch so.“



Feinblatt
Janferth



Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 14. Juni. (Ueber 3000 Verkehrsländer belehrt.) Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche wurden an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Zeiten Prüfungen des Fahr- und Fußgängerverkehrs vorgenommen. Hierbei wurden insgesamt 1085 Führer von Kraftfahrzeugen, 1650 Radfahrer und etwa 600 Fußgänger, die die Verkehrsvorschriften nicht beachtet hatten, belehrt. Bei den Kraftfahrern und Radfahrern handelte es sich in den meisten Fällen um unvorschriftsmäßiges Einbiegen bzw. Unterlassung der Zeichenabgabe und bei den Fußgängern um unvorschriftsmäßiges Ueberschreiten der Fahrbahn.

Mannheim, 14. Juni. (Umbau der alten Rheinbrücke.) Der im Interesse des Verkehrs dringend notwendige Umbau der alten Straßenbrücke über den Rhein ist dank der tatkräftigen Bemühungen der Landesregierungen von Baden und Bayern nunmehr sichergestellt. In erster Linie handelt es sich um die Verhärtung der Fahrbahnträger der Brücke. Auch ein neuzeitlicher Deckenbelag soll geschaffen werden. — Durch die hiermit erforderlichen Bauarbeiten werden wieder zahlreiche Volksgenossen in Arbeit und Brot kommen.

Mannheim, 14. Juni. (Selbsttötung.) In seiner Wohnung in der Unterstadt hat sich am Montag ein älterer Mann erhängt. Der Grund zur Tat ist offenbar Furcht vor Verhaftung. — (Die Rettungsmedaille verliehen.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem Friseur Jakob Münd in Mannheim-Waldhof für die Rettungstat am 25. April 1933 die Rettungsmedaille am Band verliehen.

Neulussheim bei Schwesingen, 14. Juni. (Mästelhafter Skelettfund.) Beim Spielen im Gewann Gipselberg stießen Schüler an der Kriegsbach auf ein gut erhaltenes Skelett, von dem jedoch beim Graben der Schädel zusammenfiel. Es handelt sich um ein 1,80 m großes männliches Gerippe. Merkwürdig ist, daß man quer über den Fußknöchel noch die Gebeine eines Kindes fand. Ueber die Art des Fundes, dessen Bedeutung und die Entdeckung dieses seltsamen Grabes hat man bis jetzt nicht die geringsten Anhaltspunkte.

Forstheim, 14. Juni. (Folgen der Sireisucht.) Am Dienstagabend kurz vor Ladenschluß kam es in einem hiesigen Friseurgeschäft zu einer Schlägerei zwischen dem Ladeninhaber und einer Kellnerin, die dort bedient worden war. Die Kundin schuldete dem Inhaber einen größeren Betrag. Als sie daran gemahnt wurde, entstand ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Als der 18 Jahre alte Gehilfe Karl Wipfler seinem Arbeitgeber zu Hilfe

eilen wollte, wurde er von der Kellnerin mit einer spitzen Schere im Gesicht und am Oberarm verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Montagabend verprügelten sich in einem Hause am Schloßgartenweg Mieter und Vermieter, beide 64 Jahre alt. Einer der Männer trug eine blutende Schnittwunde an der linken Schläfe davon.

Letzte Nachrichten

Berlin: Außenminister Litwinow hat auf seiner Durchreise durch Berlin am Mittwochvormittag dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, einen Besuch abgestattet.

Breslau: In dem großen Oplerner Hochverratsprozess wurden am Mittwoch 84 Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Verabredung dazu, Verabredung zum Sprengstoffverbrechen, Sprengstoffdelikt, Verhewern von Sprengstoffverbrechen zu Zuchthausstrafen von 7 bis 15 Jahren verurteilt.

Paris: Der südslawische Außenminister Jostich hat seinen Besuch in Paris beendet und ist am Mittwochabend mit dem Orientexpress wieder nach Belgrad zurückgekehrt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und tröstlichen Beweise innigster Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters

Karl Utz, Verwaltungs-Obersekretär

Bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegen zu nehmen. Ganz besonders danken wir dem Herrn Bürgermeister, und den Herren Vertretern des Beamtenvereins, Klubvereins, Veteranenvereins und der Polizei für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen, dem Musikverein für die erhebende Musik, für alle Blumen und Kranzspenden, sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben und ihm dadurch ihre Verehrung und Anhänglichkeit bekundeten. Allen, die seiner im Gebete gedachten, ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Ettlingen, den 14. Juni 1934.

Franziska Utz, geb. Schmitt, Witwe.
Hedwig Utz nebst Enkelkind.

Günstiges Angebot in Herren-Anzügen

| | | |
|--|-------------------|-------|
| Sport-Anzüge, teils mit zwei Hosen, in den neuest. Dess. | 26.50, 23.90 | 19.50 |
| Herren-Anzüge, gut. Qual. auch blau Kammergarn | 45.-, 38.-, 27.50 | 23.50 |
| Gehardine-Mäntel reine Wolle | 38.50, 32.50 | 27.50 |
| Kleiderwesten in allen Farben und Größen | 8.50, 7.50 | 5.80 |
| Lederel-Mäntel in all. Größen | 12.50, 10.50 | 8.90 |
| Sommer-Joppen in grosser Auswahl | 4.90, 3.50 | 2.99 |
| Lüster-Joppen schwarz, blau und grau | 10.50, 8.50 | 5.50 |
| Knieerhöckerhosen in groß. Auswahl | 7.50, 5.50 | 3.90 |

R. Mattes, Karlsruhe.
Kaiserstr. 100, nächst d. Herrenstraße

Abonnenten berücksichtigt unsere Inserenten!

Das schmeckt gut!

Familien-Suppe mit Schmorblättern. (Für 4 Personen.)
2 Würfel Maggi's Familien-Suppe, 1 Eßlöffel (20 g) Butter, 1/2 Salatsopf.

Die Suppenwürfel fein zerbröckeln, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei rühren, unter ständigem Umrühren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen. — Inzwischen die Salatblätter waschen, feinstreifig schneiden, in der Butter schmoren und zur fertig gekochten Suppe geben.

MAGGI' SUPPEN Qualitätsware!

Familien-Drucksachen

werden billig ausgeführt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth Ettlingen

N. S. D. A. P. Amt für Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Ettlingen.
Geschäftsstelle Lindbäumen Nr. 10.
Sprechstunden:

Für Aktion Mutter und Kind Dienstags von 19-21 Uhr.
Für Allgemeine und Jugendwohlfahrt Freitags von 19-21 Uhr. — Wichtig ist, daß die Antragsteller die nötigen Unterlagen mitbringen, z. B. die Stempelfarte, die letzte Invaliden-, Unfall-, Witwen- Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Rentenquittungsfarte.

Nähere Auskunft erteilt die NSD-Geschäftsstelle jederzeit.
Geil Hillerl
ges. F. Herßl.
Kreisamtsleiterin der Aktion Mutter und Kind.

Ueber „Mitarbeit Aller am nat.-soz. Staat“

spricht

Schulrat Gärtner aus Baden-Baden

abends 1/2 9 Uhr in der Stadthalle
am Sonntag, den 17. d. Mts.

Alle NS-Verbände sind zum Erscheinen verpflichtet. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Kundgebung eingeladen.

Saalöffnung 20 Uhr.
Punkt 20.30 Uhr feierlicher Einmarsch der Fahnen

Der Ortsgruppenleiter der N. S. D. A. P.

Für die heißen Tage

empfehle ich:

- Nimboersaft Fl. 50 u. 78%
- Citronensaft, naturell Flasche 78%
- Citronade u. Orangade Flasche 52%
- Wermuth für Schorle Flasche 90%
- Erf. Waffeln 1/2 Pfd. 35%
- Eisbonbons, gewickelt 1/2 Pfd. 38%
- Pfefferminzküchle 1/2 Pfd. 30%
- Pfefferminzbonbons 1/2 Pfd. 28%
- Trinktabletten u. Brausepulv. Citronen und Orangen
- Puddingpulver
- Nimbeer, Erdbeer, Mandel, Vanille Beutel 6%
- Chokolade Beutel 8%

Herm. Hauck, Ettlingen

Billige Käse!

Dessert-Käse Schacht. 6/6 nur 20 Pfg.
Münchner Kindl-Käse Pfd. 40 Pfg.
Dessert-Käse 3 Stück 25 Pfg.
Kümmel, Tilsiter-Kräuter
la saft. **Schweizer-, Edam, Tilsiter-, Butterkäse, Emmentaler** o. R., Käseaufschnitt, Pumpernickel

Delikat.-Frischgurken 3 St. 25 Pfg.

Oskar Lehmann

Feinkosthaus — Kronenstraße 5.

Billig und Gut

Kaiser's echter Malzkaffee

nur 26 Pfg. das Pfund

KAISER'S

| | |
|--------------|---------------|
| Dosenmilch | Hülsenfrüchte |
| Weizengrieß | Reis |
| Haferflocken | Puddingpulver |
| Nudeln | Himbeersaft |
| Salatöl | Schokoladen |
| | Pralinen |
| | Erfrischungen |

Über den Freitag empfehle ich

- 1st. w. Quarkkäse (Bibeles-Käse) Pfund 25%
- dazu sauren Rahm.
- Ferner la Schweizer-, Lipauer-Cammembert-, Chovals-Käse.
- Knäcke-Brot, Pumpernickel, Kölner Schwarzbrot, Drollinger Kommissbrot, Oberländ. Bauernbrot, Schlüter-Brot.
- Oalsardinen, Rhein- und See-lachs, Kaviar
- Farm Trinkteier 10 Stck. 95%

Feinkosthaus Kühl

Bismarckstraße Telefon 147.

Gesucht von pünktl. zahlend. Mieter auf 1. Oktober schöne

3-4 Z.-Wohnung

II. Stock, mögl. Nähe Knaben-schule. Angeb. an den Verlag unter Nr. 116.

Grösste Ersparnis an Zeit und Geld!

Klein Staub, kein nasses Wischen und Bohren mehr!
Hygienisches Stauböl

„Germania“

nur in Orig. Kannen und zu Orig. Verkaufs-Preisen.
Alleinvorkauf für Ettlingen und Umgebung

BADENIA-DROGERIE RUD. CHEMNITZ

Ueber 33 Jahre bewährt

3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Für den Abendtisch:

- Emmentaler, allererst. Qualität 1/4 - 38%
- Edamer 40%ig 1/4 - 25%
- Münsterkäse . . 1/4 - 20%
- Limburger ohne Rinde Stange 50 u. 40%
- Frische Tafelbutter Zwilbäck 1/2 Pfund-Paket 35%
- Ochsenmaulsalat Glas 50%
- Oalsardinen Dose von 18% an
- Oalsardinen ohne Gräten u. ohne Haut, Dose 40%
- Seelachs Dose 65%
- Kaporn, Paprika.

Herm. Hauck, Ettlingen

Die Zwillinge

K I N E S S A -Holzbalsam (für Holzböden und Dielen) und K I N E S S A -Bohnerwachs für Parkett und Linoleum) tragen schon seit 8 Jahren den Prüfungsstempel des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine als Auszeichnung für ihre hervorragende Qualität. Sie haben also die Gewähr, für ihr Geld das Beste zu kaufen und verwenden daher zur Frühlingsputzerei für Holz- und Steinböden, für parkett und Linoleum nur

KINESA

HOLZBALSAM und BOHNERWACHS
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.
Marktstraße 8 Fernspr. 290

Feinkost-Lehmann

Kronenstraße 5

Neue Matjes-Herings-Filet
Stück 20 Pfennig

Neue Kartoffeln
3 Pfund 28 Pfennig

Vernichtet

werden Küchen-käfer, wie Russen, Schwaben, Ameisen, sowie Hundelöhe usw. samt Brut mit Uhligs, Sicherol!

Dose 80 Pfennig
Zu haben in:
Drogerie Fr. Karl Schimpf